

Protokoll zum Arbeitsgespräch der Subkommission Lawinen –u. Suchhunde am 18. Oktober 2002 in Malbun

Begrüßung der Teilnehmer durch Axel Budde, Vorsitzender IKAR „Hundewesen“

Folgende Traktanten (Besprechungspunkte) wurden vom Vorsitzenden vorgegeben

1. Leichensuche – Simulation, Training, Erfolgskontrolle
2. Next workshop 2003 in Norway ?
3. IKAR Tagung 2003 Traktanten
4. Erfahrungen mit den neuen Ausbildungsstrukturen SAC
5. Adressenliste

Zusätzlicher Punkt: Anfrage durch ÖBRD R. Gruber

6. LVS – Heli - Hund

1. Leichensuche

Simulation, Training, Erfolgskontrolle

a. Schweiz

- ⌘ ⌘ keine Erfahrung und derzeit auch keine Ausbildung
- ⌘ ⌘ Probleme bei der Anschaffung von natürlichem Hilfsmitteln
- ⌘ ⌘ Keine Trainingsmöglichkeiten aus ethnischen Gründen
- ⌘ ⌘ SAC wird künftig mit SOKKS arbeiten.

b. Deutschland

Rückblick: siehe IKAR Tagung in St. Jakob / Südtirol, Vorstellung von alternativen Leichensuchausbildungsmitteln (Sokks) der Polizei und deren Beurteilung durch Gerhard Mauerberger (Abschnitt Hochland) und Heini Malue (Abschnitt Allgäu)

- ⌘ ⌘ IKAR Tagung in der Slowakei -
- ⌘ ⌘ Seit gut 1 Jahr arbeitet man in der Bergwacht Hundestaffel Allgäu mit SOKKS.
- ⌘ ⌘ Der Geruch wird künstlich hergestellt. Die sogenannten „Tubies“ (ähnlich Wattestäbchen) werden mit Dampfdruck begast.
- ⌘ ⌘ Mit dem künstlich hergestellten „Leichen“- Geruch kann im Prinzip jeder Verwesungsgrad simuliert werden. Eine Verwendung der „Tubis“ ist über längere Zeit möglich.
- ⌘ ⌘ Derzeit kann man noch keine Ergebnisse liefern, da man sich in der Testphase befindet.
- ⌘ ⌘ Es gibt eine wissenschaftliche Studie von Dr. Kafka. Unterlagen über SOKKS und deren Verwendung werden an die Teilnehmer verteilt.
- ⌘ ⌘ Ein Bezug der künstlich hergestellten „Leichen“ Geruchsquellen ist über: **Prof. Dr. Wolf A. Kafka**; <mailto:wolf-kafka@web.de> möglich
- ⌘ ⌘ Mehr Information über die Verwendung von SOKKS bei der Hundeförderung erhält man von Bergwachtabschnittsleiter Heini Malue malue@t-online.de

c. USA / Montana

- ⌘ ⌘ In der Hundegruppe (in Montana) gibt es derzeit einen sogenannten „Kadaverhund“

- ✂ ✂ Zwei künstlich hergestellte „Leichengeruch“- Produkte stehen für Übungszwecke zur Verfügung.
- ✂ ✂ Da diese künstlichen Mittel teuer sind, hat man die Zusammenarbeit mit der lokalen Gerichtsmedizin gesucht.
- ✂ ✂ Man erhält nach Unfällen z.B. übriggebliebene Kleidungsstücke oder Erdproben mit Leichen- (Verwesungs)- Geruch. Dieses Material kann bei entsprechender Lagerung bis zu einem Jahr verwendet werden.
- ✂ ✂ Es gibt noch andere Möglichkeiten, jedoch sind diese begrenzt einsetzbar. Hinweis auf die Wasserrettungshundeausbildung, mit einem Einsatzbeispiel.
- ✂ ✂ Information über die „Kadaversuchausbildung“ in Montana bekommt man von Chris D. Utzinger; utzinger@montana.com

d. Wallis

- ✂ ✂ keine Ausbildung auf diesem Sektor, gleich SAC

e. Kroatien

- ✂ ✂ Ebenfalls keine Erfahrungswerte, Zusammenarbeit mit Slowenien

f. Slowenien

- ✂ ✂ Ausbildungslehrgang in der Slowakei, *siehe Österreich*.
- ✂ ✂ Weitere Ausbildung innerhalb des Landes mit bis zu 5 Hundeteams, mit natürlichen Stoffen.

g. Slowakei

- ✂ ✂ Keine Information erhalten, dass dieses Thema bei der Tagung behandelt wird, sonst hätte man sich natürlich vorbereitet (*Polizeivideo*)
- ✂ ✂ Siehe IKAR Tagung in Jasna (Teilnehmer unter anderem Schweiz, Deutschland, Österreich usw.)
- ✂ ✂ Seit **5** Jahren wird auch auf diesem Sektor mit der Polizei zusammengearbeitet.
- ✂ ✂ Dadurch hat man die besten Voraussetzungen mit natürlichem „Leichengeruch“ zu arbeiten. Bis zu 18 Bergrettungshunde sind auf diesem Gebiet ausgebildet worden.
- ✂ ✂ Bei einem Einsatz führt der Hundeführer eine „Geruchskonserven“ mit. Nach längerer ergebnisloser Suche, macht der Führer mit seinen Hund einen sogenannten „Erfolgstest“
 - *Innerhalb der IKAR, haben momentan slowakische Hundeführer die meiste Erfahrung in der Ausbildung und im Umgang mit natürlichen „Gerüchen“, Meinung von R. Gruber, ÖBRD*

h. Polen

- ✂ ✂ Zusammenarbeit mit der Slowakei, sehr gute Trainingsmöglichkeiten;
- ✂ ✂ Sonst keine Erfahrung

i. Frankreich

- ✂ ✂ Momentan findet keine derartige Ausbildung der Bergrettungshunde statt, daher gibt es keine Erfahrungswerte auf diesem Sektor.
- ✂ ✂ Bei der Verwendung von Leichensekreten kann die eigene Gesundheit gefährdet werden.
- ✂ ✂ Die Leichensuche macht in Frankreich Polizei und Gendarmerie.

j. Österreich

- ✂ ✂ Vor der Ausbildung in der Slowakei wurden bereits vereinzelt Versuche mit künstlich hergestellten „Leichengerüchen“ unternommen (*Steiermark*)
- ✂ ✂ Die **IKAR Tagung in der Slowakei** war ausschlaggebend für weitere Aktivitäten
- ✂ ✂ 6 ÖBRD Hundeteams absolvierten 1998 einen 14-tägiger „Leichenausbildungskurs“ in Jasna / Slowakei.

- ⌘ ⌘ Am Anfang hatten die Hunde Probleme mit der Anzeige des natürlichen Leichengeruches.
- ⌘ ⌘ **Kursleiter Marian Matusek**, für weitere Kurse - 100 % zu empfehlen
- ⌘ ⌘ Emil Planinc organisiert weitere Kurse für den ÖBRD in Kärnten, Gerhard Imlauer übernimmt diese Ausbildung für die ÖBRD Hundeführer in Salzburg.
- ⌘ ⌘ Über die Gerichtsmedizin erhält man Leichensekrete.
- ⌘ ⌘ Das Leichensekret kann durch zusätzlichen Einsatz von Wasser und Wärme manipuliert werden.
- ⌘ ⌘ Dadurch hat man die Möglichkeit, gewisse Stadien der Verwesung- (Geruches) zu simulieren.
- ⌘ ⌘ Die Übungsutensilien werden genauso angeräuchert wie in den anderen Ländern.
 - *Die Kurse bzw. die Handhabung der Ausbildungsgegenstände basieren auf der slowakischen Ausbildung.*
- ⌘ ⌘ Mittlerweile wurde ein Video über diese Arbeit erstellt, käuflich zu erwerben bei: Gerhard Imlauer, ÖBRD Hundeführer; A-5630 Bad Hofgastein, Goldbergstrasse 29a; Mail: gimlauer@aon.at,

k. Schweden

- ⌘ ⌘ Polizei ist für diese Arbeit zuständig.
- ⌘ ⌘ (Leichensuchhunde-) Ausbildungsprojekt mit 70 Hündinnen
- ⌘ ⌘ in 5 – 8 Jahren hofft man entsprechende Resultate aufweisen zu können

l. Norwegen

- ⌘ ⌘ Polizei ist für diese Arbeit zuständig, ca. 100 Hunde stehen dafür zur Verfügung.
- ⌘ ⌘ Finnische Polizei hat diesbezüglich eine gute Ausbildung. Vorträge finnischer Spezialisten in Norwegen.
- ⌘ ⌘ Keine eigene Ausbildung, daher nur die Infos der Polizei

Axel Budde; Zusammenfassung:

Zusätzliche Ausbildung für den fertig ausgebildeten Bergrettungshund

Verschiedene Verhaltensweisen bzw. Anzeigearten der Hunde während der Ausbildung und bei Einsätzen

Normalerweise wird bei einem Lawinenverschütteten kaum eine Verwesung eintreten !! außer er wird.....

Schaffung von Ausbildungsunterlagen für Training und Gebrauch verschiedener Hilfsmittel

2. Arbeitstagung (Workshop in Norway) 2003 in Norwegen

Rückblick: IKAR Tagung 2001 in Flumserberg – Einladung der norwegischen Kameraden und die Zusage bei der IKAR Tagung in Liechtenstein eine Entscheidung zu treffen: ja / nein

- ⌘ ⌘ Vorstellung des Tagungsortes durch Mats Hjelle und Albert Lunde, *NORSKE REDNINGSHUNDER*
 - *Datum der Tagung: **24. bis 27. April 2003***
 - *Tagungsort und Hotel: Leivrasbu , in Jotunheimen, Tageskosten pro Person ca. 70 Euro*
 - *Zum Tagungsort am besten per Flugzeug nach Oslo und Weiterfahrt zum Tagungsort mit bereitgestellten Bussen, ca. 5 Stunden von Oslo entfernt;*
 - *oder gemeinsam mit Bus nach Kiel – Fähre nach Oslo und weiter zum Tagungsort*

Vorgabe einiger Themen für die Arbeitstagung in Norwegen

- Allgemeine Themen und Informationen: z.B. Berichte, Einsatzbesprechungen usw.
- Hauptthema: Sicherheit für die Hundeeinsatzteams im steilem Gelände
- Zugleich sollen auch andere norwegische Hundeorganisationen (Militär, Polizei usw.) an der Tagung teilnehmen
- ✂ ✂ IKAR Tagung Flumserberg: Teilnehmer aus Deutschland, Schweiz, Österreich, Südtirol, Norwegen
- ✂ ✂ Arbeitstagungen sollten von Verbänden sehr wohl unterstützt werden, speziell für Hundeführer aus dem ehemaligen Ostblock. Praxis und Erfahrungsaustausch, gleich den anderen IKAR Kommissionen
- ✂ ✂ Man kann die Tagung nicht fixieren, einige finanzielle Aspekte müssen erst innerhalb der Verbände abgeklärt werden.
- ✂ ✂ Bis Dezember muss man Norwegen definitiv mitteilen ob „wir“ kommen oder nicht

Überlegung: Norwegen auf einen späteren Zeitpunkt verschieben und dafür kommendes Jahr im einstigen „Ostblock“ die Arbeitstagung zu veranstalten.

- ✂ ✂ Polen würde die Veranstaltung übernehmen, Tagungsort wäre Zakopane
- ✂ ✂ Axel Budde verständigt alle zuständigen IKAR „Hundeansprechpartner“ über die weitere Vorgangsweise
 - Mehr Information über den möglichen Tagungsort in Norwegen direkt von Mats Hjelle, N-5200 Os, Troppabakken 13; Mail: ma-hjel@online.no
 - Mehr Information über den möglichen Ersatztagungsort in Polen direkt von Riemen Lestaw, PL-34-500 Zakopane, Pilsudskiego 63a; Mail: slavek@alpinsport.com.pl

3. IKAR Tagung 2003 Traktantenliste

Auch bei der kommenden IKAR Gesamttagung in Schottland, sollen wir wieder einen halben Tag für die Aufarbeitung unserer Themen bekommen

Vorschläge:

- ☞ **Ergebnisse der letzten Arbeitstagung**
- ☞ Leichensuche
- ☞ Kursteilnehmeraustausch -siehe Tagung Flumserberg
- ☞ Austausch der Ausbildungsunterlagen
- ☞ IKAR Standards für die Hundebildung: z.B.: Einheitliche „Vergraberichtlinien“ u.s.w.
- ☞ Standards erstellen, für die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen
 - ✂ Probleme in den USA

4. Erfahrungen mit den neuen Ausbildungsstrukturen – (SAC)

Rückblick: siehe IKAR Tagung in Flumserberg /Schweiz, Vorstellung der neuen Ausbildungsstrukturen des SAC - Hundewesen

- ✂ ✂ Reorganisation des Rettungswesen im SAC, neue Rahmenbedingungen wurden geschaffen, z.B. für das Hundewesen. So wurde der Hundeführer zum Rettungsspezialisten aufgewertet und ist den Personen gleichgestellt die mit dem Heli arbeiten
- ✂ ✂ Zusammenführung der Winter –u. Sommerarbeit innerhalb des Hundereferates.
- ✂ ✂ Es gibt keine Einteilung in A-B-C Gruppen, sondern nur mehr Hunde in Ausbildung bzw. Vollausgebildete Hunde. Die Hundeteams werden weiterhin dem Ausbildungsstand entsprechender Klassen zugeteilt.

- ☞ ☞ Schaffung einheitlicher Ausbildungskriterien, diese Strukturen stehen seit 2000
- ☞ ☞ z.B. Ausbildung zum Lawinenhund: Eintrittstest wird vor dem eigentlichen Kurs abgelegt, dann Aufbaukurs 1 (gleich A), nächstes Jahr Aufbaukurs 2. Nach erfolgreichem Kurs erhält er die Einsatztauglichkeit.
- ☞ ☞ Beim 1. Aufbaukurs wird nach dem 4 Phasensystem ausgebildet. (*Demo Flumserberg*)
- ☞ ☞ Einsatztest im Sommer: unterteilt sich in eine Weg- u. Reviersuche.
 - Die Wegsuche ist 3 Kilometer lang
 - Reviersuche: 400 Höhenmeter und die Breite je nach Gelände ca. 300 Meter
 - 3 Stunden Zeit für diese Aufgaben,
 - Figuranten und Gegenstände werden für jedes Einsatzteam den Vorgaben entsprechend versteckt.
- ☞ ☞ Bestätigungskursgebiete sind kleiner, dafür wird zusätzlich eine Nachtwegsuche durchgeführt
- ☞ ☞ Die gesamten Unterlagen können über axel.budde@bluewin.ch angefordert werden.

5. Adressenliste

- ☞ ☞ Aktuelle Adressenliste der Hundeführer wird erstellt
- ☞ ☞ Kontakt zu den hier nicht anwesenden Hundeführern herstellen, - erledigt der Vorsitzende.

6. Hubschrauberbasierende LVS Suche– Einfluß auf den Hund

angesprochen von ÖBRD Referent Reinhard Gruber, da es seitens des ÖBRD Referates Lawinenhunde **keine Erfahrungswerte** über die neue Suchmethode **mit Langdistanzempfänger bzw. deren Einsatzmöglichkeiten und dem Lawinenhund** gibt.

Dominik Hunziker SAC „Technik“ berichtet:

- ☞ ☞ Kurze Information, welche Möglichkeiten bzw. Kapazitäten in der Schweiz bei einem Lawinenunglück zur Verfügung stehen
- ☞ ☞ 2001 wurden vier Flugversuche mit Langdistanzempfänger durchgeführt
- ☞ ☞ Zu Beginn der Tests wurde eine kurze Antenne verwendet, welche aus dem Helikopter gehalten wurde. Der Downwash erzeugt ein Magnetfeld, also die Störungen waren größer als die empfangenen Signale.
- ☞ ☞ Bei weiteren Versuchen wurde die Antenne unterhalb des Heli angebracht, bei jeder Schwingung hatte sich das Signal geändert.
- ☞ ☞ Aufgrund der ersten Versuchsreihe entwickelte man den sogenannten dreidimensionalen Langdistanzempfänger. Die Ausrüstung wiegt ca. 1,5 kg und bleibt immer im Heli.
- ☞ ☞ Reichweite: bis zu 72 m, die Suchstreifen sind horizontal angelegt
- ☞ ☞ Die neue Antenne kann 5 m unter dem Heli hängen, dadurch kann der Heli höher fliegen, und die Emulsionen auf dem Lawinenfeld werden geringer
- ☞ ☞ Bei den Übungen war es für die Piloten kein Problem, die LVS - Geräte bis auf einen 1/2m genau zu markieren.
- ☞ ☞ Es werden keine Rauchkörper verwendet!
- ☞ ☞ Zum Absuchen eines 400 x 600 Meter großen Lawinenfeldes bis zur Ortung des Verschütteten benötigte man 8 Minuten.

Ist es eine Konkurrenz zum Hund ? Nein es ist keine Konkurrenz ! so Dominik Hunziker

Einige positive Einsatzbeispiele aus der Schweiz befürworten den LVS Einsatz.

Eingesetzte Hundeführer bzw. deren Hunde hatten keine Probleme bei der Suche, **nachdem** der Heli die Lawine mit LVS abgesucht hatte.

Bei Übungen wurden Gegenstände vergraben, zuerst suchte der Hund ohne Störfaktor erfolgreich.

Anschließend wurde mit dem Heli eine LVS Suche auf einem anderem Übungsfeld , wo vorher für den Hund Gegenstände vergraben wurden, durchgeführt.

Nach dieser Heli - LVS Suche wurde ein Lawinenhund auf das gleiche Suchfeld geschickt, wieder kein Problem beim Auffinden der Gegenstände

Der Hubschrauber befindet sich in einer Höhe zwischen 10 – 15 m und verschiebt sich relativ schnell, dass kaum eine Schneeverdichtung stattfindet.

Die Einsätze haben gezeigt, dass es bis jetzt keine gleichzeitige Suche gab. Bis die Lawinenhunde vor Ort sind, sprich auf der Lawine, wurde die LVS Suche bereits abgeschlossen.

?? Test (Übungen) wo „Heli / LVS – Hund“ gleichzeitig auf der Lawine arbeiten, hat es nicht gegeben

Axel Budde, SAC Hundewesen: keine Konkurrenz bei der Heli - LVS Suche. Bis jetzt hat es noch keinen Einsatz gegeben, wo BEIDE gleichzeitig auf der Lawine eintrafen.

Es darf der Downwash nicht immer negativ gesehen werden, es kann durchaus möglich sein, dass gerade durch diese Winde der Austritt der Gase verbessert wird.

Heini Malue, Bergwacht Bayern: Ebenfalls Tests durchgeführt, keine Störung der Hunde

Sehr gut gestaltete P.P.Präsentation über die Verwendung dreidimensionaler Langdistanzempfänger mit dem Hubschrauber durch Dominik Hunziker SAC

☞ ☞ Mehr Informationen über dieses Thema erhält man von Dominik Hunziker dhunziker@bluewin.ch

Ein weiteres Thema eingebracht von Axel Budde

☞ ☞ Arbeiten mit dem Einsatzhund und gleichzeitige LVS Suche durch den Hundeführer

☞ ☞ Soll man die beiden Suchmethoden gleichzeitig trainieren.

☞ ☞ **Soll man diese Kombination in die Ausbildung aufnehmen**

Punkte die man bei der nächsten Tagung ausführlich behandeln sollte

Zusammenfassung HELI / LVS – HUND von R. Gruber, anhand der (Audio-) Unterlagen

☞ ☞ Zur Zeit gibt es nur aus der Schweiz positive Einsatzmeldungen bei der Verwendung dreidimensionaler Langdistanzempfängerantennen.

☞ ☞ Man muss in Zukunft sehr wohl, all mögliche Störfaktoren in die Lawinenhundeausbildung miteinbeziehen.

☞ ☞ Überfliegen der Lawine mit dem Heli bei Kursen / Übungen soll ermöglicht werden.

☞ ☞ Wenn man das Risiko der Einsatzkräfte durch die LVS Suche mittels Heli reduzieren kann, braucht man nicht diskutieren. (Siehe Beispiel aus Schweiz)

☞ ☞ Es muss bei jedem Einsatz abgeklärt werden, welche Strategie man verfolgt bzw. wie man die Einsatzkräfte am sinnvollsten und so weit als möglich ohne (zusätzliches) Risiko in den Einsatz schickt

☞ ☞ Ist es nun eine Konkurrenz zum Hund ? Nein es ist keine Konkurrenz, sondern es ist eine wertvolle Ergänzung im Kampf gegen den weißen Tod.

Auszug aus dem Protokoll von der Arbeitstagung IKAR Lawinenkommission in Gossensass, Südtirol

Diskussion über Verhaltensregeln auf Lawinen

Zur Diskussion steht ob und in welcher Form ein überfliegen des Lawinenkegels mit Heli die Suchleistung eines Hundes beeinträchtigen kann.

?? Allgemein wird bestätigt, dass ein überfliegen der Lawine keine Beeinträchtigung für den Hund darstellt.

☞ ☞ *Ein Überfliegen der Lawine erfolgt in entsprechender Höhe*

?? Vor allem erfahrene, ältere Hunde lassen sich weder durch den Lärm noch durch Kerosingeruch ablenken.

☞ ☞ Siehe Einsatzfolge durch Hundeteams, welche in unmittelbarer Nähe eines Heli erfolgten

?? Jüngere Hunde können allerdings sensibler reagieren.

?? Einheitlich einigt man sich auf einen einmaligen Überflug zur LVS Suche.

☞ ☞ Zugleich Orientierung für den Hundeführer

☞ ☞ Optische Absuche des Lawinenfeldes

☞ ☞ Beobachtung eventueller Nachlawinengefahr

?? Jede weitere Ablenkung für Mensch und Tier soll möglichst vermieden werden

In „blau“ einige meiner zusätzlichen Notizen die während der Diskussion von verschiedenen Teilnehmern eingebracht wurden und nicht im Protokoll stehen.

Zusammenstellung:

Reinhard Gruber, ÖBRD Lawinen- u. Suchhundereferent
November 02

Leogang, im